



## Reisetagebuch Fót 13.11. bis 17.11.2022

In diesem Jahr bestand die Reisegruppe aus:

Sabrina (Reiseleitung)

Henry

Silvia

Norbert und Irmtraud

Günter und Jutta

und natürlich auch wieder ganz vielen Sachspenden.

Günter und Henry waren als ehemalige Königsheider Heimkinder im Ferienaustausch in Fót in der Kinderstadt. Günter 1968, Henry Anfang der 1970iger Jahre. Er kam später sogar noch zweimal als Erzieher mit den Heimkindern aus Berlin an diesen schönen Ort zurück. Norbert, Silvia und Jutta kannten Fót nur aus Erzählungen und waren sehr auf ihre persönlichen Eindrücke gespannt. Sabrina und Irmtraud waren schon mehrfach mit Spendentransporten aus Berlin in Fót, auch zu Jubiläumsveranstaltungen.

Bereits am Vortag, am **Samstag, den 12.11.2022** hatte sich ein Teil der Reisegruppe im IBZ Königsheide eingefunden, um den Vereinsbus und den geliehenen Anhänger (übrigens auch von einem Ehemaligen, der früher in Fót seine Ferien verbringen durfte) mit den vielen Sachspenden sinnvoll und jede Lücke ausnutzend, zu packen.

Nun war es soweit: Wir haben uns **Sonntag früh** getroffen, unser Gepäck verstaut, die Plätze im Bus eingenommen und sind gegen 8 Uhr mit unserer Reise nach Ungarn gestartet. Ca. 900 km lagen vor uns und das Navi hat die Ankunft mit 16:24 Uhr berechnet. Leider hat sich das Wetter nicht an unseren Zeitplan gehalten. Durch starke Nebelfelder auf der Autobahn sind wir erst gegen 18:00 Uhr in Budapest angekommen, um unsere Dolmetscherin Gabriella in Empfang zu nehmen. Dann ging es schnurstracks weiter nach Fót.

Für die nächsten Tage war die Villa Somlyó unser Zuhause. Also fix den Schlüssel holen, Taschen abstellen und frisch machen. Die Villa hatte eine traumhafte Lage, in einer kaum bewohnten Wald- und Hügellandschaft in Fót ohne befestigte Straßen, mit einem wundervollen Blick bis Budapest.

Geplant war unser Abendessen im Restaurant im Schloss in der Kinderstadt. Durch unsere Verspätung war dort leider schon geschlossen. Inzwischen war es ca. 20:30 Uhr und die Alternative war eine Pizzeria in Fót, die sich als sehr schmackhaftes und überraschend gutes Restaurant entpuppte, weshalb sie auch noch am nächsten Abend zu unserem Ziel wurde. Aber erstmal hinkommen.

Ob wir in der Dunkelheit einen falschen Waldweg genommen haben oder ob vielleicht das Navi einen Fehler gemacht hat, egal. Der Weg wurde immer enger, immer steiniger und immer steiler. Natürlich hatten wir so unsere Zweifel, ob wir hier richtig sind. Weit und breit kein Mensch,

## *Königsheider Eichhörnchen e. V.*

kein Licht – nur viele Bäume in totaler Dunkelheit. Plötzlich stand ein Auto vor uns, sehr gut, er wird uns sagen ob wir hier richtig sind und wo es weiter geht. Leider nicht, wahrscheinlich hatten wir den einzigen grummeligen, unfreundlichen Ungarn aufgespürt, den es gibt.

Gabriella, unsere Dolmetscherin, ist ausgestiegen um Kontakt aufzunehmen. Sie hat erreicht, dass er weitergefahren ist, damit wir vorwärtskamen. Von dem Gespräch mit ihm, wollte sie uns gar nicht alles übersetzen.

Der Weg war für uns frei, das Essen war lecker, wir waren satt und glücklich und ein wirklich langer Tag ging zu Ende.

### **Montag, 14.11.**

Wir starteten mit einem gemeinsamen Frühstück um 8 Uhr in den Tag und haben uns anschließend auf den Weg in die Kinderstadt gemacht.

Im April 2022 wechselte die Leitung der Kinderstadt und wir wurden von dem neuen Direktor Herrn Páger erwartet. Trotz aufgetretener Kommunikationsprobleme bei der Planung unseres Treffens, und weil Herr Páger bis Samstag nicht sicher war ob wir der Kinderstadt in diesem Jahr wirklich einen Besuch abstatten werden, fand er kurzfristig Zeit uns zu empfangen. Dies hatten wir am Vorabend noch telefonisch besprechen können.

Wir wurden herzlich begrüßt im Sitzungssaal über dem Direktorenbüro und konnten uns in entspannter, lockerer Atmosphäre bei gegenseitiger Vorstellung näher kennen lernen. Herr Páger erzählte uns von seinen Plänen, die er mit in sein neues Amt gebracht hat. Er möchte an dem Erreichten seiner Vorgänger anknüpfen und die einstige Kinderstadt zu ihrem alten Glanz zurückführen. Er bekundete sein Interesse, die seit vielen Jahren bestehende Partnerschaft und die alten Beziehungen weiter zu pflegen und den guten Kontakt mit dem ehemaligen Kinderheim A. S. Makarenko fortzuführen.

Günter und Henry berichteten als Zeitzeugen aus Kindertagen von ihren Erinnerungen während ihres Aufenthalts in Föt. Auf viele Fragen von beiden Seiten gab es interessante, informative, emotionale Antworten. Herr Páger griff Sabrinas Vorschlag auf, die bestehende Vereinbarung über die Zusammenarbeit beider Einrichtungen zu überarbeiten und zu erneuern. Er ist an einem Informationsaustausch sehr interessiert. Um in gutem Kontakt zu bleiben, schlägt er vor, ca. alle 2 Monate Neuigkeiten auszutauschen.

Viele ehemalige Föter Kinder melden sich über Facebook fast wöchentlich in unserem Verein in Berlin.

Mit der Übergabe unserer mitgebrachten Gastgeschenke, dem neuen Riese-Buch sowie Informationsmaterial und einer Einladung von Herrn Páger zum Mittagessen für Mittwoch in die Kinderstadt sowie der Bitte, Sabrina möge bei der morgigen Festveranstaltung auch einige Worte an die Gäste richten, endete unser erstes Kennenlernen.

Vor unserer Abfahrt aus Föt haben wir gemeinsam den Bus ausgeräumt und die Sachspenden an Herrn Páger übergeben.

Als nächstes stand der Besuch der 170 km entfernten Einrichtung in Grincs auf unserem Plan. Den Anhänger hatten wir voller Sachspenden, die wir an die Kinder übergeben wollten. Wir wurden schon sehnsüchtig erwartet und sehr herzlich in Empfang genommen. Viele Fragen wurden gestellt und beantwortet, viele Gedanken und Gefühle ausgetauscht. Uns wurde vom Alltag dieser kleinen Einrichtung berichtet. Wie jeder einzelne Mitarbeiter bemüht ist, den Kindern eine schöne Zeit zu bereiten und Dinge mit ihnen zu entdecken und zu erleben. Mit besonderem Stolz haben sie auf ihre gemeinsame jahrelange Zusammenarbeit in ihrem stabilen Team hingewiesen.

## *Königsheider Eichhörnchen e. V.*

Sehr gefreut haben wir uns, dass auch Herr Cziko, er leitete die Kinderstadt von 2003 bis 2012, Zeit gefunden hat um uns aus seiner Zeit als Direktor in Fót zu erzählen. Inzwischen befindet er sich in seinem wohl verdienten Ruhestand und denkt gern an die Arbeit mit den Kindern zurück. Die aktuelle Situation macht ihn eher traurig. Zu beobachten wie sich alles verändert und niemand weiß, wie es mit der Kinderstadt weiter geht. Langfristig ist von einer Schließung die Rede, keiner weiß genaueres. Von einstmalig 1.000 Kindern wohnen heute noch kaum mehr 100 Kinder dort.

In Grincs werden ca. 130 Kinder im Alter von 3 bis 23 Jahren von Montag bis Freitag internatsmäßig betreut. Sie werden gefordert und gefördert soweit es möglich ist und verbringen die Nachmittage in der Freizeitgestaltung gemeinsam. An den Wochenenden sind sie bei ihren Familien bzw. Pflegefamilien.

Nach einer Führung durch das kleine Schloss in dem die Kinder untergebracht sind, haben wir gemeinsam den Anhänger ausgeräumt. Sehr eifrig haben uns ein paar der größeren Kinder beim Entladen geholfen. In der Zwischenzeit hatten auch die ganz Kleinen ihren Mittagsschlaf beendet, waren mit Vespers fertig und wir konnten ihnen direkt von den mitgebrachten Spielsachen etwas übergeben und gemeinsam damit spielen.

Wir waren beeindruckt von der Atmosphäre in diesem Haus. Zwar schlafen die Kinder in großen Schlafsälen, dennoch sind die Räume und Betten liebevoll mit fröhlichen, farbenfreudigen, weichen Decken abgedeckt. Die Mädchen haben Prinzessinnendecken aufgelegt, jeder hat ein Kuschelkissen und Kuscheltier auf dem Bett liegen - es gab uns ein schönes Gefühl.

Mit diesem guten Gefühl und einem leeren Anhänger sind wir zufrieden wieder nach Fót zurückgefahren.

### **Dienstag, 15.11.**

Um alle Termine, die im Vorfeld von Sabrina geplant und abgesprochen waren, gut zu schaffen, trafen wir uns heute schon um 07:30 Uhr zum Frühstück. Anschließend haben wir uns auf den Weg nach Gödöllő gemacht.

Fast alle Spenden, die wir mit nach Ungarn genommen hatten, waren verteilt. Aber ein Laptop und ein Karton warteten noch auf seine neue Besitzerin. Er war für Zsuzsanna und ihre Kinder bestimmt. Wir freuten uns alle sehr auf das Kennenlernen und ihre Geschichte, denn bislang gab es nur Facebook-Kontakt oder Spendenpakete, die wir an sie geschickt hatten.

Zsuzsanna verbrachte ihre Kindheit in der Kinderstadt Fót und war als Kind im Ferienaustausch auch im A.S. Makarenko.

Sie bat uns ganz herzlich in ihre kleine Küche und niemand von uns ahnte in diesem Moment, welchen emotionalen Verlauf unser Gespräch nehmen wird.

Wir stellten uns vor, erzählten von uns und den persönlichen Lebenserlebnissen.

An Berlin hat sie schöne Erinnerungen, der Aufenthalt in der Königsheide hat ihr viel Freude bereitet.

Vom Leben wurde Zsuzsanna nicht verwöhnt, ihre Liebe entpuppte sich als schlechter Ehemann und Vater der gemeinsamen sechs Kinder. Nach vielen Jahren des Lebens im Wald zogen sie mit ihren Kindern in das kleine bescheidene Haus, in dem wir sie kennen lernen durften. Glückliche Jahre gab es auch hier nicht, der Mann nahm sich was er wollte, auch körperlich. Er ist vor ein paar Jahren verstorben. Doch ihr fehlt das Geld ihn zu bestatten, die Urne steht seitdem bei ihr. Noch immer ist ER für sie und ihre Kinder nicht ganz aus ihrem Leben verschwunden.

## *Königsheider Eichhörnchen e. V.*

Zsuzsanna öffnete sich immer mehr, fasste Vertrauen zu uns und merkte das wir ehrlich an ihr und an ihrem Schicksal interessiert sind. Es blieb kein Auge trocken. Selbst unserer Dolmetscherin Gabriella liefen beim Übersetzen die Tränen. Am Ende waren wir Zuhörer und wir waren auch fest davon überzeugt, dass es für sie ein befreiendes, wertvolles Gespräch war. Aber unser schlechtes Gefühl ließ uns nicht los, sie allein zurücklassen zu müssen.

Der Abschied fiel uns schwer und war sehr emotional. Bei der Begrüßung weigerte sich Zsuzsanna, sich von den Männern in den Arm nehmen zu lassen, bei der Verabschiedung nicht mehr.

Wir stiegen in unseren Bus und fuhren nach Föt zurück. Jutta verteilte auf der Fahrt Toffifee, was war das für ein guter Seelentröster, noch nie hatte uns ein Toffifee so gut geschmeckt. Und wir hatten schon einige Schachteln während unserer Reise gemeinsam im Bus gegessen.

Heute vor 65 Jahren wurde die Kinderstadt Föt an die Kinder übergeben. Am Vormittag wurde in einem Festakt für die Mitarbeiter im Mamorsaal des Schlosses im Beisein des Grafen und der Gräfin der langen Geschichte gedacht.

Wir erhielten eine Einladung zur Teilnahme an der Zeremonie am großen Gedenkstein für Dr. Barna um 15:30 Uhr mit anschließendem Fackelumzug durch die Kinderstadt. Hier wurden am Nachmittag mit den Gästen, ehemaligen Mitarbeitern und Bewohnern in emotionalen Worten Erinnerungen, persönliche Erlebnisse und Wünsche für die Zukunft ausgesprochen und Blumen abgelegt. Sabrina hielt ihre kurze Ansprache und überbrachte allen Anwesenden Grüße und Glückwünsche aus Berlin.

Während des anschließenden Fackelumzugs durch die Kinderstadt zum Schloss, haben wir an weiteren verschiedenen Gedenktafeln Blumen niedergelegt.

Im Anschluss wurden alle Gäste zum Gulaschsuppe essen ins Schloss geladen. 118 ehemalige Heimkinder haben sich zu diesem Termin getroffen. Und wir hatten den Eindruck, sie haben sich gefreut, sich wiederzusehen. Es fanden rege Unterhaltungen statt und die Stühle wurden immer mehr um ihre Tische. Sabrina wurde ständig von Leuten angesprochen, umarmt, fotografiert. Es war ein sehr lebendiger Abend.

Aus Gödöllö kommend hatten wir am Nachmittag bis zum Beginn der Veranstaltung um 15:30 Uhr noch ein wenig Zeit ins Café einzukehren und mitgebrachte persönliche Geschenke zu verteilen. Als wir bei Frau Rausch klingelten, um eigentlich "nur" die mitgebrachten Sachen für Béla bei ihr abzugeben, holte sie auf einmal auch Eva an die Tür. Die Freude war riesengroß. Als dann noch zufällig Frau Priszlinger die Treppe herunterkam, war der Moment perfekt und die Wiedersehensfreude riesig.

Die verbleibende Zeit reichte noch für einen kurzen Spaziergang durch die Kinderstadt. Gern haben wir die Zeit genutzt, um Erinnerungen aufzufrischen bzw. die große imposante Anlage kennenzulernen. Jetzt wissen wir auch warum es KinderSTADT Föt heißt.

Vielleicht lag es an der Jahreszeit oder am herbstlichen Nieselwetter. Die Kinderstadt hat auf uns einen sehr ruhigen, beinahe verlassenem Eindruck gemacht. Keine spielenden Kinder weit und breit, leere Sportplätze, leere Spielplätze. Viele Häuser sind verwaist und stehen leer. Hier haben nur noch wenige Kinder ein Zuhause.

Henry freute sich sehr, als wir das Freibad entdeckten. Hier hatte er als Kind und mit seinen Kindern als Erzieher viel Spaß.

Am Abend auf dem Weg von der Kinderstadt zur Villa haben wir uns am Bahnhof Föt von unserer Dolmetscherin Gabrielle verabschiedet. Wir waren schon ein wenig traurig und sagen vielen Dank an die wirklich sehr nette Zeit mit ihr, ihrem Mitgefühl beim Übersetzen, ihre Herzlichkeit

## *Königsheider Eichhörnchen e. V.*

und ihr Verständnis für uns und zu diesem schweren emotionalen Thema überhaupt. Sie wurde am nächsten Morgen von Tristan, unserem neuen Dolmetscher, ersetzt.

Abends saßen wir noch gemeinsam an unserem großen Esstisch beisammen und haben über den Tag und Zsuzsanna gesprochen. Auf Tristan haben wir uns sehr gefreut, dennoch waren wir uns ziemlich sicher, dass das Gespräch bei Zsuzsanna mit ihm anders gelaufen wäre. Einem Mann gegenüber hätte sie sich wahrscheinlich nicht so öffnen können.

### **Mittwoch, 16.11.**

Heute haben wir nach dem Frühstück Tristan begrüßt und uns auf die verbleibende Zeit mit ihm gefreut. Er war nicht nur unser neuer Dolmetscher. Er wird auch noch eine Rolle als Pizzabote spielen.

Der Tag war gespickt mit vielen kleinen Terminen und konnte nur mit Disziplin und einem strengen Zeitplan zusammengehalten werden.

Trotzdem bauten wir noch einen kurzen Besuch der Kirche in Fòt ein. Eigentlich war sie verschlossen, aber Tristan erreichte bei den "Gärtnern" vor Ort, dass der Schlüssel organisiert und die Kirche für uns geöffnet wurde.

Anschließend fuhren wir zu Eva. Sie ist eine ehemalige Mitarbeiterin, Zeitzeugin und begleitete als Dolmetscherin auch die Kinder nach Berlin. Seit vielen Jahren besteht ein freundschaftlicher, herzlicher Kontakt mit ihr. Sie hat sich sehr gefreut Sabrina, Irmtraud und auch nach Jahrzehnten Henry wieder zu sehen und spricht heute noch sehr gut deutsch.

Bei den Feierlichkeiten am Dienstag hat sie uns zu sich nach Hause eingeladen. Gesundheitlich geht es ihr und ihrem Mann nicht mehr so gut, darum haben sie vor wenigen Monaten nach 65 Jahren ihre Wohnung in der Kinderstadt aufgegeben und sind in die Nähe ihrer Kinder gezogen. Es war ein so herzlicher Empfang und sie hat sich sehr gefreut, dass wir Zeit für einen Besuch bei ihnen gefunden haben. Ihre Tochter kam extra um Kaffee für uns zu machen. Nach einer sehr herzlichen Kaffeerunde mit Lebkuchen war sie ganz traurig als wir uns wieder verabschieden mussten. Wir konnten uns gut vorstellen mit wieviel Herzenswärme sie bei den Kindern in der Kinderstadt so viele Jahre gearbeitet hat.

Es ging wieder zurück in die Kinderstadt, wo wir um 12:30 Uhr mit Marianne zum Besuch der Ausstellung über die Kinderstadt verabredet waren. Wir hatten auch noch historisches Material im Gepäck, was wir der Ausstellung bzw. dem Archiv zur Verfügung gestellt haben. In der Ausstellung dokumentierten viele Fotos aus 60 Jahren das Leben der Kinder, wichtige Ereignisse, Höhepunkte im Alltag oder auch den Besuch der Kinder aus Berlin. Gleich an dem ersten Aufsteller meinte Henry ein Foto von sich als Betreuer zu entdecken.

Um 13 Uhr erwartete uns Herr Páger zum Mittagessen, gern folgten wir seiner Einladung. Marianne begleitet uns von der Ausstellung über das Gelände. Auf dem Weg dorthin wurden wir im Haus durch einen sensiblen, vergitterten Sicherheitsbereich geführt. Auch wenn die Gitter farbig gestrichen waren, waren wir mehr oder weniger stark irritiert. Gittertüren öffneten sich für uns und schlossen sich wieder hinter uns. Der Ton der Betreuer war für unsere Ohren ein scharfer, direkter und ließ keinen Widerspruch zu.

Norbert hätte bestimmt lieber einen anderen Weg genommen und auf diese Begegnung verzichtet. Seine Körpersprache zeigte deutlich, wie unwohl er sich in diesem Moment fühlte und gegen welche Erinnerungen er gekämpft hat. Uns wurde erklärt, dass die hier lebenden Bewohner zu ihrem eigenen Schutz separat betreut werden.

## *Königsheider Eichhörnchen e. V.*

Bei zwanglosen Gesprächen wurde uns Leberknödel-Brühe und Sahne-Hähnchen-Gulasch mit Nudeln serviert. Man erzählte uns, dass bei den Kindern heute genau das gleiche Essen auf dem Speiseplan steht. Es war lecker und hat allen geschmeckt.

Sabrina bekam das Angebot einen deutschen Artikel zu schreiben für einen Kooperationspartner des Kinderzentrums, die im kommenden Dezember in Fót zu Gast sein werden.

Günter fragte, ob die Kinder zu Weihnachten auch persönliche Wünsche für ein Geschenk äußern dürfen. Ob Wunschzettel geschrieben werden. Er hat aus seiner Zeit in der Königsheide erzählt, bei ihnen war das so. Für eine kleine Summe durfte sich jedes Kind ein Geschenk wünschen. Und es wurde auch meistens erfüllt. In Fót sind Gruppengeschenke geplant, z. B. ein Fernseher, eine Waschmaschine oder Computerspiele, wurde uns erklärt.

Wir berichteten, dass in der Königsheide ein Weihnachtsspaziergang mit den Kindern auf dem beleuchteten, weihnachtlich geschmückten Gelände gemacht wurde. Alle hatten es in schöner Erinnerung.

Zur Verabschiedung überreichte uns der Direktor ein selbstgebasteltes Geschenk der Kinder und einen Wimpel von der Kinderstadt. Der Wimpel hat einen dauerhaften Platz in unserem Vereinsbus bekommen.

Für den Nachmittag hatten wir noch ein paar Termine in Budapest auf dem Plan. Als erstes trafen wir uns um 15:30 Uhr im Café Central mit einem ehemaligen Direktor aus Fót. Während seiner zehnjährigen Amtszeit bestand ein guter, herzlicher Kontakt mit Berlin, entsprechend freudig war die Begrüßung beim Wiedersehen.

Er erzählte uns von seinen Gedanken und Gefühlen und den Veränderungen, die stattfinden. Auf einem von uns mitgebrachten Foto über den Aufenthalt der Berliner Kinder in Fót ist Günter drauf. Henry und Günter kennenzulernen hat ihn besonders gefreut, zwei Zeitzeugen vom Kinderaustausch.

Stolz zeigte er eine Liste mit Namen ehemaliger Kinder der Kinderstadt, die eine außerordentliche Entwicklung in ihrem Leben genommen haben und zu herausragenden Persönlichkeiten Ungarns wurden.

Um ein Kinderheim in der Ukraine direkt an der ungarischen Grenze macht er sich ganz besonders große Sorgen. Seit Jahren vertreiben die Ukrainer die ungarischen Landsleute und drängen sie immer weiter aus dem Land zurück.

Den Weg durch die Fußgängerzone zu unserem Treffpunkt mit Krisztina am Café Gerbeaud um 18:00 Uhr nutzen wir für einen kleinen Bummel. Die Wiedersehensfreude war groß und bei Eis, Kuchen, Glühwein und anderen leckeren Sachen hatten wir viel Spaß. Es gab viel zu erzählen, das letzte Wiedersehen war ein Jahr her. Krisztina spricht deutsch und arbeitet ehrenamtlich für uns als Dolmetscherin und war auch schon bei uns in Berlin aktiv.

Inzwischen war es 20:00 Uhr, wir mussten Abschied nehmen und uns auf den Weg zurück in unsere Villa machen. Allerdings war ein Punkt noch offen auf unserem Plan. Ein Treffen mit Frau Dr. Vágotné von der Stiftung aus Fót konnte leider nicht organisiert werden. Das entsprechende Informationsmaterial für die Zusammenarbeit mit der Stiftung, sollte sie dennoch erhalten. Also machten wir auf der Heimfahrt nach Fót einen kleinen Umweg, um es ihr in den Briefkasten zu werfen. Leider waren die Briefkästen im Haus und es war nicht einfach gegen 21:30 Uhr Einlass ins Haus zu bekommen. Und da kam Tristan wieder ins Spiel. Er stellte sich an der Klingel als Pizzabote vor, prompt öffnete sich die Haustür und wir konnten ihr das Material hinterlassen.

## *Königsheider Eichhörnchen e. V.*

**Donnerstag, 17.11.**

Unsere Zeit ist fast um. Um 8 Uhr gab es ein letztes gemeinsames Frühstück an unserem großen Tisch in der Küche. Dann hieß es Auto packen und Abschied nehmen von unserer Villa Somlyó.

Um 09:30 Uhr waren wir mit Piroschka verabredet. Auch sie hat uns sehr herzlich in ihrer Wohnung in der Kinderstadt empfangen und gefreut uns zu sehen.

Sie lebte mit ihrer Familie in Vietnam. Ihre Mutter war Ungarin. So kam es, dass sie 1965 während des Vietnamkrieges Sicherheit in Ungarn suchten. Piroschka war damals 13 Jahre alt. Ihr Vater war einer der ersten ausländischen Studenten in Budapest. Eigentlich wollte die Familie wieder zurückkehren nach Vietnam. Aber nicht immer läuft das Leben nach Plan, wenige Jahre später verstarb die Mutter, der Vater ging zurück nach Vietnam, sie blieb mit ihrer jüngeren Schwester allein in Ungarn und fand in der Kinderstadt Fót ein neues Zuhause.

Später kehrte sie als Erzieherin zurück an diesen Ort, bezog eine kleine Wohnung auf dem Gelände, in der sie noch heute wohnt und uns begrüßt hat. Sie wohnt gern hier, fühlt sich wohl. Viele Kinder leben heute nicht mehr hier. Die geplante Schließung der Kinderstadt, von der man immer wieder hört, hat wohl eher politische Gründe, erklärt sie uns. Alle Hoffnung für einen guten Verlauf im Fortbestehen der Kinderstadt liegt bei dem neuen Direktor Herrn Páger. Sie sagt, sie respektiert ihn, seine Pläne und seine Arbeit sehr.

Es waren eine recht große Runde in ihrem kleinen Wohnzimmer. Wir danken Piroschka, dass sie für uns organisieren konnte, dass eine weitere Zeitzeugin, die 1987 mit in Berlin war, an dem Treffen teilnahm und auch tolle Fotos aus der Zeit dabei hatte. Einige Zeit später stieß János Hoppál hinzu. Sabrina hatte ihn schon länger über Facebook gesucht, weil er mit einer Königsheiderin im Ferienaustausch damals Freundschaft geschlossen hatte. Die Freude war groß als er nun vor ihr stand. Beide Zeitzeugen berichteten aus ihrem Leben in der Kinderstadt. Piroschka hatte Beno mit Kamera und Tontechnik organisiert, der alles aufnahm. Diese Dokumentation ist ein wichtiger Punkt in unserem Zeitzeugenprojekt.

János ist in der Kinderstadt aufgewachsen. Er wohnte damals sogar noch in einem Zimmer im Schloss. Gern erinnert er sich an Herrn Barna, zu dieser Zeit der Direktor in der Kinderstadt. In seiner Erinnerung beschreibt er ihn als gute Person, ruhig und den Kindern zugewandt, wie ein Nikolaus.

Die Schule besuchten sie in Schulkleidung. In der Freizeit trugen alle Kinder dann wieder ihre persönlichen Sachen. Gern erinnert er sich auch den Ferienbesuch der Berliner Kinder in Fót. Alle Kinder verbrachten den Tag gemeinsam während ihres Aufenthalts, die Sprache spielte dabei keine so wichtige Rolle, das hat schon geklappt.

Später machte er eine Ausbildung zum Krankenpfleger, was recht spektakulär war zu damaliger Zeit. Denn dieser Beruf war eher frauendominiert. Mit viel Liebe zu seinem Beruf fand er seine Berufung und Erfüllung auf der Kinderintensivstation.

Für uns wurde es Zeit zu gehen. Auf unserem Programm stand noch ein kurzer Stopp im Einkaufscenter, um mit Verpflegung für gute Laune im Bus bei der Heimfahrt zu sorgen.

Am Ende ging endlich auch Sabrinas Wunsch nach Quarknödel mit saurer Sahne im Restaurant im Schloss in Erfüllung. Und wir mussten alle feststellen, lecker waren sie, wirklich lecker!

Satt macht glücklich und so stand nun auch der Abschied von Tristan an und wir starteten unseren Heimweg direkt aus der Kinderstadt Fót durch den Budapester Berufsverkehr nach Berlin. Es war inzwischen 17:00 Uhr und mit einem letzten Blick auf die wunderschön beleuchtete Stadt verließen wir Budapest.

## *Königsheider Eichhörnchen e. V.*

Die erste Planung sah noch einen Zwischenstopp bei der ehemaligen Kinderstadt in Trenčín/Slowakei vor. Aufgrund der vorgerückten Uhrzeit und Dämmerung vertagten wir dies auf die nächste Reise.

Ich glaube sagen zu können, dass sich die Tage mit den vielen Erlebnissen und Eindrücken für uns wie eine Schleusenfahrt anfühlte, eine Schleusenfahrt der Gefühle. Bei dem Einen lösten sich angestaute Erinnerungen in Tränen auf, bei dem Anderen wurden Erinnerungen wachgerüttelt. Obwohl müde, fanden wir nicht immer nach einem langen Tag sofort in den Schlaf. Zuweilen begegnete man sich dann nachts nochmal vor der Toilettentür.

Und die nächste Reise ist schon geplant ...

*Jutta Kaps*

